

Presseaussendung, ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit, Wien, 10. Dezember 2009

**ZARA fordert Polizei dringend zur Beschäftigung mit „ethnic profiling“ auf  
Geschäftsführerin Barbara Liegl sieht in Auseinandersetzung der Polizei mit Menschenrechten einen  
„sehr wichtigen Ansatz“ und fordert Verstärkung der Bemühungen**

„ZARA begrüßt, dass sich die Polizei mit dem Thema Menschenrechte auseinandersetzt“, erklärt Geschäftsführerin Barbara Liegl zu dem am Mittwoch bei einem „Gespräch aus dem Inneren“ präsentierten Projekt „Polizei.Macht.Menschen.Rechte“. „Wir haben uns darin involviert, weil wir die Möglichkeit sehen, damit strukturelle Änderungen herbeiführen zu können“, begründet Liegl ihre Teilnahme am Projekt. Zugleich sieht sie aber noch großen Handlungsbedarf, um Strukturen tatsächlich nachhaltig zu verändern.

„Die Arbeiten im Rahmen des Projekts bieten Ansatzpunkte, wie die Organisationskultur der Polizei verändert werden könnte, so dass Menschenrechte eine zentrale Rolle spielen“, so die ZARA-Geschäftsführerin. Eine Veränderung, die zu einer glaubwürdigen Umsetzung der Polizei als Menschenrechtsorganisation führen würde, ist die Einrichtung einer unabhängigen Behörde, die etwaige Missbrauchsvorwürfe untersucht. Nachhaltige menschenrechtliche Veränderungsprozesse schließen auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „ethnic profiling“ ein. Die Notwendigkeit dafür wurde durch den erst kürzlich vom Innenministerium veröffentlichten „Masterplan Einbruchsdiebstahl“ deutlich. „Es wäre wichtig, wenn das Thema auch im Projekt einen größeren Stellenwert einnimmt“, so Liegl.

Positiv sieht ZARA den klaren Willen, verstärkt MigrantInnen zur Polizei zu holen. Für die ZARA-Geschäftsführerin ist jedoch noch zu wenig Wille erkennbar, sich mit den Organisationsstrukturen auseinander zu setzen und diese zu verändern, damit die neue Diversität auch gelebt werden kann.“ Einmal mehr warnt Liegl schließlich vor der Vorstellung, eine Institution könne sich interkulturelle Kompetenzen allein durch die Aufnahme von MigrantInnen erarbeiten. „Diese müssen von allen MitarbeiterInnen erworben werden und keinesfalls nur von den neu aufgenommenen PolizistInnen erwartet werden.“

Das Projekt „Polizei.Macht.Menschen.Rechte“ bietet ein „window of opportunity“ tatsächliche strukturelle Veränderungen herbeizuführen, derzeit ist dieses Fenster einen Spalt weit offen und es bedarf verstärkter Bemühungen es noch weiter zu öffnen. Dafür bräuchte es allerdings einen ganz klaren politischen Willen, die Ziele von Polizeiarbeit im Lichte der Menschenrechte zu hinterfragen, die Strukturen innerhalb der Polizei menschenrechtskonform und diskriminierungsfrei zu gestalten ebenso wie die Verteidigung der Menschenrechte zu einem Kernelement der Politik des Innenministeriums zu machen. „Dieser Wille ist leider derzeit nicht erkennbar“, bedauert Liegl.



**Rückfragehinweis:**

ZARA-Öffentlichkeitsarbeit:

Sonja Fercher

Tel.: 929 13 99-18

Mobil: +43/676/793 47 70

E-Mail: [presse@zara.or.at](mailto:presse@zara.or.at)

[www.zara.or.at](http://www.zara.or.at)